

Kulturerbe als Schlüssel zur Integration: Neue Ansätze zur Vermittlung europäischer Grundwerte



HIMIS Abschluss-Tagung an der Universität Freiburg

Termin: Donnerstag, 15. November 2018, 13:45 bis 16:45 Uhr
Eine Veranstaltung im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres

Veranstaltungsort: Peterhofkeller (10 min zu Fuß vom Bahnhof),
Zugang vom Platz der Weißen Rose (Innenhof der Universität), 79098 Freiburg.
[Nr. 11 im Übersichtsplan Universitätszentrum](#) (in [Open Street Map](#))



Die Herausforderung: Migration und fremdenfeindliche Ressentiments

Bei Integration denkt man zunächst an eine Anforderung an Geflüchtete und andere Menschen mit Migrationshintergrund. Doch tatsächlich kann Integration nur in dem Maße gelingen, in dem auch die Einheimischen offen sind für andere Menschen und kulturelle Vielfalt.

Grundlegende Werte wie die Achtung der Menschenwürde und der Menschenrechte, Pluralismus und Nichtdiskriminierung, Freiheit und Solidarität, müssen deshalb bei allen gestärkt werden, nicht nur bei den Zugewanderten. Eine aktive Erinnerungskultur und Interpretation des Kulturerbes können hier viel leisten – vor allem in Partnerschaft mit Schulen.

Kulturerbe und Vermittlung von grundlegenden Werten einer vielfältigen Gesellschaft

Das kulturelle und geschichtliche Erbe bietet vielfältige Möglichkeiten, die tief zurückreichenden geschichtlichen Wurzeln der europäischen Grundwerte erlebbar zu machen. Diese sind unter anderem eine Reaktion auf historische Erfahrungen wie Intoleranz, Diskriminierung von Minderheiten, Missachtung der Menschenwürde, Unfreiheit, Ungleichheit, Willkür – Erfahrungen, die es in der Geschichte jedes Ortes und jeder Region gab.

Das durch Erasmus+ geförderte Projekt [„Heritage Interpretation for Migrant Inclusion at Schools“ \(HIMIS\)](#) entwickelte einen neuen Ansatz, der Schülerinnen und Schüler dazu anregt, über die Bedeutung dieser grundlegenden Werte zu reflektieren und so die Offenheit für Vielfalt und die Sensibilität gegenüber Diskriminierungen zu stärken.

In vier europäischen Pilotschulen befassten sich gemischte Schülergruppen mit dem Kulturerbe vor ihrer Haustüre. Gemeinsam erkundeten Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund Themen der Geschichte ihres (neuen) Heimatorts. Lernbegleiter unterstützten sie darin, die geschichtlichen Ereignisse aus den unterschiedlichen Perspektiven verschiedener Betroffener zu untersuchen. Die Jugendlichen konnten sich so in die Erfahrungen von Menschen hinein versetzen, die früher unter anderen Bedingungen lebten. Höhepunkt der Schülerprojekte war die Präsentation der Ergebnisse in Form von Videoclips, Rollenspielen am Originalschauplatz bzw. Führungen, bei denen die Schülerinnen und Schüler das Publikum aktiv einbezogen.

Kulturerbe als Schlüssel zur Integration

Programm

13:15 Offenes Ankommen

13:45 Begrüßung (Prof. Dr. Rüdiger Glaser, Universität Freiburg)

14:00 „Von der Kuckucksuhr zum Europapark“ Kurzfilm der 7. Klasse der Kastelberg Gemeinschaftsschule in Waldkirch

14:15 Schüler interpretieren das Kulturerbe ihres Ortes: Die Grundidee von HIMIS (Patrick Lehnes, Universität Freiburg)

15:00 Praxiserfahrungen mit dem einjährigen Schülerprojekt aus Sicht von Lehrern und Schülern (Caroline Paul, Martin Koch und Schüler der Kastelberg-Gemeinschaftsschule Waldkirch)

15:30 Kaffeepause mit Videoimpressionen von den HIMIS Pilotprojekten in Polen, Griechenland und Italien

16:00 Offene Diskussion

Kulturinterpretation als Schülerprojekt – wie bringe ich das an meine Schule?

Kurze Eingangsstatements:

- Manfred Kasten, Schulleiter der Kastelberg-Gemeinschaftsschule Waldkirch
- Sylvia Bohn, Arbeitsbereich Migration, Staatliches Schulamt Freiburg
- Patrick Lehnes, Arbeitsgruppe Heritage Interpretation, Universität Freiburg
- Toni Charlotte Bünemann, Freiburger Akademie für Universitäre Weiterbildung, Universität Freiburg

16:45 Abschlussfazit (Prof. Dr. Rüdiger Glaser)

Anmeldung

per E-Mail bei patrick.lehnes@geographie.uni-freiburg.de

Bitte Name, Institution und E-Mail angeben.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.

Die Teilnehmerliste muss an die italienische Verwaltungsbehörde des EU-Programms Erasmus+ weiter gegeben werden. Die Teilnehmerliste mit Kontaktdaten wird für alle Teilnehmenden vervielfältigt. Falls Sie nicht mit Namen, Institution und E-Mail auf dieser Liste erscheinen möchten, teilen Sie dies bitte bei der Anmeldung mit.

